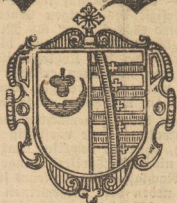


General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Adressat 2 M., durch Boten in Remberg
M., in Reuden, Krotta, Euboll, Kretsch, Gommio und Gohly M. und
durch die Post 2 M.

Anzeigenpreis: Die halbpaltene Korpuszeile oder deren Raum 1 Pfg., die
gepaltene Reklamezeile 1 Pfg. Beilagen: 1 Pfg. für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Adressat 6,00 M., frei Haus 6,25 M., durch die Post einchl. Beilagen 6,75 M. Anzeigen: Zeile 40 Pfg., Reklamezeile 1 M., einchl. Steuer.

Nr. 87

Remberg, Donnerstag, den 28. Juli 1921.

23. Jahrg.

Arbeitsauschreibung

für das Waldhaus Nienitz.

1. Die Hinterfront der Rembera und das Staket am den Vorgarten des Hauses sind 1mal mit Carbolium zu streichen.
2. 2 kleine Dachfenster, 6 kleine Giebelfenster, 15 große Stuben- und Küchenfenster, 2 Kellerfenster, 8 Fensterläden und die Haustür sind mit Farbe zu streichen. Stämmliche Fenster und die Haustür sind auf zu verlichten, und 2mal mit weißer Farbe (Weißerfarbe) grau-grün (hell) zu streichen, etwa 48 qm Holzverkleidung der Rembera und 75 qm m Staket, 1,50 m hoch, 1mal mit Carbolium zu streichen. Angebote in verschlossenen Umschlägen mit Aufschrift werden bis 1. Au. uß erbeten.

Remberg, den 26. Juli 1921.

Der Magistrat.

Aufgebote

müssen mindestens 4 Wochen vor dem Ehe-
schließungstage bestellt werden. Ausnahmen sind nicht
mehr möglich.

Remberg, den 26. Juli 1921.

Der Standesbeamte für Remberg und Gommio.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 27. Juli.

* Die Provinziallotteriestelle aufgelöst. Die Pro-
vinziallotteriestelle für die Provinz Sachsen besteht nicht mehr;
sie ist durch den Oberpräsidenten aufgelöst worden, da ihre
Tätigkeit mit der Freigabe der Kartellwirtschaft und der
Aufhebung der Reichsartillerieschule gegenstandslos geworden ist.
Die noch zu erledigenden Dienstgeschäfte dieser Stelle führt
das Oberpräsidium zu Magdeburg weiter.

* Das Finanzamt schreibt aus: „Von den laut § 11
der Bekanntmachung über die Abgabe eidesstattlicher Ver-
sicherungen und die Abstempelung scheidungsrichterlicher Ver-
tragsurkunden vom 22. August 1920 — Reichsgesetzbl. S. 1600 —“
bei der scheidungsrichterlichen Regierung angeforderten amtlichen
Versicherungen der unter das Abkommen fallenden Vertragsurkunden
sind die ersten Versicherungsbelege jetzt geliefert worden. Die Abgabe
eidesstattlicher Versicherungen und die Abstempelung der in
diesen Versicherungsbelegen angeführten Vertragsurkunden hat, soweit es
nicht bereits geschehen ist, bis zum 5. August d. J. zu erfolgen.
Die Entgegennahme der Versicherungen und die Abstempelung
erfolgt hier im Finanzamt — Zimmer 4 — an den Tagen:
Montag, Mittwoch und Donnerstag vorm. von 9—12 Uhr.
Hier können in dieser Zeit auch die Versicherungsbelege in der Frage
kommenden Vertragsurkunden eingesehen werden. — Alle nach dieser
Freist einlaufenden Anträge auf Abstempelung dieser Papiere
können nunmehr auf keinen Fall mehr berücksichtigt werden.

* Ein noch nie dagewesenes Steuerfälliges. Wie im
„Deutschen Jägerband“ (dem Vereinsblatt für alle ehemaligen
Jäger und Schützen der deutschen Armee) berichtet wird, ist
dem Vorsitzenden des Vereins ehemaliger Jäger und Schützen
der deutschen Armee zu Berlin ein Schreiben der Steuer-
behörde zugegangen, wonach der Verein für die abgehaltene
Krausener Jagd am Gedächtnis der gefallenen Kameraden 60 Mark
an Luststeuer zu zahlen hätte. Vielleicht findet die
Steuerbehörde nachstens, daß auch für jedes Begräbnis die
Anfallsteuer am Plage ist.

* Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung
des preussischen Ministerpräsidenten, mit der das neue preus-
sische Landeswappen bekannt gegeben wird. — Einen neuen
preussischen Adler bringt die Regierung auf den Markt. Er
ist von Hermann Eich gezeichnet und soll das Anfliegen,
also das Wiedereinsetzen des Staats darstellen. Was
sich auf den vorläufigen mangelhaften Zeichnungsentwürfen
sieht der Adler aber aus, als ob er auf dem Rücken läge
und Krallen, Flügel, Schwanz und Schnabel von sich streifte.
— Strenggenommen sollen unsere Regierenden die ihr
Führer tunen und die Kriegsschiffe loszuwerden suchen, als
sich mit sich nachhaken Sorgen zu befassen. Der alte preussische
Adler war noch lange gut.

* Keine Erhöhung der Eisenbahntarife. Gegenüber
den Wünschen über bevorstehende Tarifveränderungen bei der
Eisenbahn wird amtlich festgestellt, daß im Reichsverkehrs-
ministerium eine Erhöhung der Tarife im Personen- oder
Güterverkehr zurzeit nicht erwohnt wird. — Wie verlautet,
soll der diesjährige Winterfahrplan erst am 26. Oktober in
Kraft treten.

* Von der Elbe. Seit vierzehn Tagen sinkt der Wasser-
piegel der Elbe ununterbrochen. In den letzten dreißig Jahren
haben wir einen derartigen Tiefstand des Wassers nur zweimal
erlebt, 1904 und 1911. In beiden Jahren laut der Wasser-
piegel unter Null und brachte schwere Störungen für die
Schiffahrt. Wenn neuer die Höhe weiter anfällt, und wir

nicht bald einen Wasserzufluß erhalten, muß auch in diesem
Jahre mit einer Laubentzug des Schiffverkehrs gerechnet
werden. Mühte doch bereits die Tauchtiefe auf weniger als
ein Meter festgelegt werden. Die Frachtfähige können also
nur zu einem geringen Teil beladen werden. Besonders be-
denklich ist aber die Tatsache, daß die Frachtfähige großen
Schleppdampfer, die weit über ein Meter Tiefgang haben,
durch den geringen Wasserstand lahmgelegt wird, und daß
damit die Beförderung der Frachten so gut wie unterbunden
wird. Hoffen wir, daß die Wollen, die seit einigen Tagen
über unsere Fluren dahinjagen, sich ihres Segens bald ent-
laden und nicht nur den dürftigen Feldern und Wäldern,
sondern auch der dürftigen Elbe neues Blut bringen.

* Die Wiber in der Elbe. Aus Altona wird gemeldet:
Da der niedrige Wasserstand die Wiber ganz frei legt, werden
auch verschiedene Junglinge zu Wiberbauten, die sich sonst unter
b. m. Wasserpiegel befinden, frei. Das Vorhandensein des
Wibers läßt sich an versteinerten Stellen deutlich erkennen.
Der Wiber muß eine längere Weite von seinem Bau bis
zum Strom zurücklegen. Dabei dürfen sich keine Fußspuren
deutlich in den Sand, besonders die Krallen der Vorderfüße,
die nicht durch Schwimmhäute verbunden sind. Aber diese
Spuren sind überflüssig. Der Schwanz des Wibers, auch
Kelle genannt, schießt beim Gehen auf dem Boden entlang
und hinterläßt eine gelatinöse Flammleiste, ähnlich der,
die der Moler mit einem breiten Pinsel auf der grundierten
Fassade hervorbringt, wenn er die Malerei der Giebel nachahmen
will. An den Krallenabdrücken kann man den Bau und
Gang des Wibers bestimmen; auch die verschiedenen Größe
sieht man, ob ein oder mehrere Wiber den Bau befahren.
Ein Urteil, ob die Zahl der Wiber, die vor 15—20 Jahren
von einem geschicklichen Kenner und Beobachter des Wiberbaus
an der Elbe mit 250 angegeben war, sich vergrößert oder
verringert hat, ist nicht zu erlangen. Man muß sich mit der
Tatsache begnügen, daß Wiber einstweilen noch vorhanden sind,
jedoch hoch sogar schon Vorkämpfer Wiber vor sich hinschleichen
haben.

* Freigabe des Stadtrichter Krennhauses. Wie das Land-
wirtschaftsministerium mitteilt, ist der an den Wiberbau vor-
genommene Impulsversuch bzgl. Vorkämpferausbau anstehender
Winterbau unter diesen Wiberbau abgeschlossen und hat er-
wartungsgemäß ein negatives Resultat gezeigt. Da hierdurch die
von der Obersten Rembergsche für eine Aufhebung der Speere
am 4. Juli beschlossene Bedingungen erfüllt sind, werden die
Forderungen des Stadtrichter Krennhauses voranzuführen im Laufe dieser
Woche nach dem Krennhauf zu Folgeparten überführt werden.

* Wittenberg. Zur Wiederrück der Wohnungsnot beschloß
die städtische Verwaltung, in der Straßstraße zunächst mehrere
Häuser mit 12 Zwei-Zimmerwohnungen und 24 Drei-Zimmer-
wohnungen zu erbauen, von denen jede einen 100 Quadrat-
meter großen Garten erhalten soll. Die Baukosten sind auf
1 870 000 Mark veranschlagt. Der Staatszuschuß beträgt
370 000 Mark, so daß von der Stadt 1 500 000 zu decken
sind, die durch Kälte bei der städtischen Sparkasse aufgebracht
werden sollen.

* Schmiedeberg, 26. Juli. Hornsignale riefen gestern nach-
mittags die Feuerwehr zusammen. Am Moorfeld hinter Wölch-
witz war ein Brand entzündet, der aber rechtzeitig durch
Wölchitzer Einwohnern abgedämmt war, jedoch unter Mann-
schaften, die die Stelle noch abspürten, nicht viel zu tun übrig
blieb. Wir möchten bei dieser Gelegenheit erneut darauf auf-
merksam machen, daß das Rauchen im Walde, dem jedenfalls
auch der gestrige Brand zuzuschreiben ist, unter Strafe steht.
Die geringste Unvorsichtigkeit dabei kann jetzt bei der großen
Trockenheit unermesslichen Schaden veranlassen.

* Jähornetzig. (Waldbrand.) In dem am Sonnabend
nachmittag neuzeit Holzhaufen, an der Kleinbahnstraße aus-
gehenden Waldbrande können wir zur Freude berichten,
daß das Feuer unter schneller Hilfe von Wölchitzern abge-
spürt wurde; Wolpa und Wölchitz gelöst werden konnte,
ehe es weiter um sich griff, jedoch angeblich nur ein geringes
Schaden entstanden ist. Die Entstehungsurache des Brandes
ist noch nicht aufgeklärt.

* Hofefeld (Kreis Dessau), 26. Juli. (Ein 14-jährige Brand-
stifterin.) Das Feuer, das das Anwesen des Gutbesitzers
Max Falchner veränderte, ist durch die 14-jährige Dienstmagd
angestiftet worden, die dadurch aus dem Dienst zu kommen
glaubte. Die Magd wurde nach dem Brande nachdem in
einem Korsett gefangen, worin sie „verschleppt“ sein
wollte. Auch dieser Überfall ist fingiert. Die Täterin hat
den Kriminaloberkommissar ein unerschütterliches Geständnis ab-
gelegt.

* Götzen, 23. Juli. Eine Verunglückte beschädigt zur
Zeit die Kriminalpolizei. Ein heftiger Kaufmann, der mit
Schreibmaschine handelt, hatte nach Hamburg eine Risse per
Fracht geschickt, in der sich eine Schreibmaschine befinden sollte.
Als der Empfänger in Hamburg die Risse aufmachte, fand er
an Stelle der Schreibmaschine nur einige Buchstaben in der
Risse vor. Die Polizei nahm sich der verunglückten „Holz-
sendung“ an und konnte den Abnehmer überführen, daß er in

betrügerischer Weise die Holzstücke abgehakt hatte, um bei
der Eisenbahngesellschaft den Anschein zu erwecken, daß die
Maschine auf dem Transport entwendet sei und von der Eisen-
bahn die Entschädigung von mehr als 4000 M. zu bekommen.

* Am 31. Juli und 1. August findet in Zeit die Tagung
der Ortsrentenrat der Provinz Sachsen und Anhalts statt.

* Der Staatsanwalt in Greiz erläßt einen Steckbrief
gegen die flüchtig gewordenen Brüder Max und Felix Hoff-
mann, Mechaniker in Greiz, wegen verurteilter Brandstiftung.
Derselbe, 24. Juli. Ein Gerichtsdiener, der sich be-
reits das Vertrauen einer hiesigen Polizeistation erworben
und einen größeren Geldbetrag geliehen hatte, wurde auf
Veranlassung des Ombuds der Geschädigten, dem die Sache
verächtlich vorkam, verhaftet. Der laubere, verurteilte Ge-
richtsdiener, der bereits von Möbeln, Schmuck und sonstigen
sahre eine prallgefüllte Kiste mit — falscher Papiere mit
sich; darunter einen Vermögensausweis, der auf 250 000 M.
lautete. Nach seiner gefesselt vorgenommenen Vernehmung
unternahm der Schwinder, der Schmeißer ist, und vor einiger
Zeit in Würzburg beschäftigt war, auf dem Wege zur Hölle
einen Fingerring, der jedoch von dem ihm begleiteten Be-
amten verlohren wurde.

* Leipzig, 24. Juli. (Die Anlage gegen Herrn von Jagow).
Nach weiteren Informationen des Vorwärtsblattes gegen den
früheren Berliner Polizeipräsidenten Gottfried von Jagow
wegen Teilnahme am Kapp-Putsch jetzt nach Abschluß der
Vormuntzung von der Reichsanwaltschaft dem ersten Straf-
senat des Reichsgerichts zugestellt worden. Damit ist die
Anlage offiziell erhoben. Der erste Strafsenat wird gemäß
der Strafprozedur über die Eröffnung des Hauptver-
fahrens zu beschließen haben. Die Hauptverhandlung selbst
wird vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichs-
gerichts stattfinden. Nach dem gegenwärtigen Stande der
Dinge und mit Rücksicht auf die bis zum 15. September
dieser Monats Gerichtsferien darf man annehmen, daß die Haupt-
verhandlung frühestens im Oktober dieses Jahres stattfinden
wird.

* Dresden, 25. Juli. (Eine neue Stadt). Die städtische
Regierung hat die Vereinigung der drei Gemeinden Deuben,
Döhlen und Hottischwitz genehmigt. Die neue Stadt wird
den Namen Freital führen. Sie hat reichlich 30 000 Ein-
wohner.

* Weidenau, 25. Juli. (Eine abgeleitete Millionenspendung).
Die Generalversammlung des Maximilianstiftens-Kongress in
Eichtenen hatte beschlossen, der Arbeiterchaft eine Spende
in Höhe von 6 Millionen Mark zu überreichen, die so ver-
wandelt werden sollte, daß jeder Arbeiter, der am Stiftungsfest
3 Jahre ununterbrochen von 1000 Mark als Kleinlot ein-
gesteckt und mit mindestens 5 v. H. Dividende verjährt er-
hält. Das Angebot ist jedoch ohne Angabe von Geldern von dem
Arbeiterkongress des Wertes abgelehnt worden.

* Völkentisch, 26. Juli. (Der eigene Scheiterhaufen). Ein
Feldarbeit fand zwischen Feldmannsheim und Sandorf eine
Brandstelle von drei Hektar Umfang. Als er näher trat, be-
merkte er auf der Brandstelle den fast vollständig verholten
Leichnam eines Mannes, sowie die verholten Reste eines
unzulammengebrochenen Hochstuhls. Ein verholter Stuhl
den Hals sowie ein Leinwand, das bei der Leiche lag, läßt auf
Selbstmord schließen. Der jedenfalls sehr hartnäckige Selbst-
mörder hat sich aufschneidend an dem Hochstuhl, den er in Brand
setzte, erhängt, und ist bei dessen Zusammenbruch mit Verur-
teilungsgehalt. Ueber die Person des Toten ist man noch vollständig
ohne Anhaltspunkte.

Spornnachrichten.

* Radspport. Das am vergangenen Sonnabend und Sonntag
von Stolpe gefangene größte deutsche Straßenrennen Rennen
— Berlin (707,4 km) — lag in der Herrenaberggruppe den
hiesigen Renner Karl Hoffmann am Ablauf. Bereits 3
km hinter dem Start eröffnete Hoffmann den Reigen der
Reiterschäden, fuhr dann 200 km allein, hatte dann kurz
hinterdem den 2., 3. und 4. Reifenschnitten zu verzeichnen
und benutzte die erste Etappe als Dreierstern. Mit dem
besten Aussehen erschien Hoffmann am 2. Tage am Ablauf,
schied aber nach 25 km. Fahrt in Gera durch Reifenschnitten
aus der Rennguppe, holte dieselbe vor Zeit wieder ein, als
im ausgangs Zeit die Hinterabergrennen rief, wodurch
er einen schweren Sturz machte, der für den Ausgange des
Renrens bestimmend sein sollte. Trotz großer Schmerzen
Hoffmann die Fahrt fort, aber bald machten sich die ersten
Anzeichen von Übermüdigkeit bemerkbar, und nach 530 km.
Anzeichen in Bergisch erang Otto Viehmann, trotz
müßigsten Start, den 2. Preis.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 27. Juli, abends 7/9 Uhr in der Propstei:
Bibelstunde. Propst Meyer.

Die Herren Europas.

Die Aufnahme, die Frankreich letzte Woche über Oberösterreich in der unentschiedenen und nicht durch politische Leidenschaft oder materielle Interessen eingeleiteten Presse, auch in einem Teil der französischen Presse gefunden hat, dürfte die französischen Gewaltpolitiker wohl einigermaßen davon überzeugen haben, daß die Lage und Verwicklung, die Angst und Betrugswahn auf die Dauer nicht die Grundlagen der europäischen Politik sein können. Man glaubt nicht immer noch so stark, und alle Klumpen bilden sich nachgerade allzu klare Zusammenhänge. Der ganzen Korant-Verwirrung als nicht gesehen betrachtet und so tun, als ob die Deutschen an der trostlosen Lage Oberösterreichs die Schuld tragen, das ist ein politischer Wimpelzug von einer Verwegenheit, die nur aus der Nationalität und Unfähigkeit heraus geboren sein kann. Die erste, mündliche Antwort des Reichsministers des Meisters Dr. Wöben, der auf eine so unangenehme Bezeichnung nicht eingehen konnte, zeigt dem auch, daß die Reichsregierung diese neue Zustimmung der französischen Regierung beim besten Willen nicht widerstandslos über sich ergehen lassen kann und wird. Es ist ja so klar, worauf es den Franzosen ankommt. Während des ganzen Korant-Verwirrungs Aufstandes haben die französischen Truppen in Oberösterreich keine Hand zugunsten des bedrängten und bedrohten Deutschthums gezeigt, damals sprach kein Mensch in Paris von Truppenbewegungen. Jetzt soll die deutsche Regierung, soll das deutsche Volk eine Disziplin von Oberösterreich durchsetzen, damit Polen und Franzosen als würdige Partner das Land an Polen bringen und deutsche Bevölkerungstendenzen blutig niederschlagen können. Das soll der Lohn sein für die übermenschliche Geduld, die das deutsche Volk mit seinen Oberösterreichern seit den Tagen befohlen hat, da General Le Rond in Döbeln seinen Dienst im polnischen Interesse aufnahm. Die französische Regierung hat auf einen Kauf gehandelt und wieder in London noch in Wien angefragt, als sie die neueste Drohhüte nach Berlin schickte und Forderungen stellte, die angesichts der bisherigen anständigen und gebuldrigen Haltung des deutschen Volkes und seiner Regierung, sowie des Deutschthums Oberösterreichs wie flutiger Hohn wirken müssen. Gewalt, Gewalt und nochmals Gewalt, das ist die Siegespolitik des französischen Militarismus und seiner imperialistischen Gewinnungsgewissen in der Kammer und der Regierung. Sie sagen es ja offen, daß ihr Recht die Gewalt und die Rechtsbeugung das Recht ist, das ihnen aus der Gewalt resultiert. Das ist der große englische Erfolg der Vertiefung der europäischen Gleichgewichts, der Vernichtung der deutschen Weltmacht und der Vergrößerung des französischen Militarismus. Frankreich verachtet heute Englands Willen und Lloyd Georges "Fair play". Man fragt in London nicht einmal mehr an, wenn man die unheilvollsten Extratouren zu tanzen genickt und kommt sich als härteste europäische Weltmacht als das Herrenvolk in Europa vor, dessen Gewaltthätigkeit sich alles, was der Friedensvertrag zu beugen hat. Wege der höchsten, Frankreich nicht sein. Es geht in die Wege, denn seine Pläne waren die Welt. Nun mag sich die Welt mit dem gallischen Sinn und seinen Folgen abfinden. Das Zeitalter des Friedens, wie Frankreich ihn aufweist - ist angebrochen. Die französischen haben Kultur und Zivilisation, Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit durch Europa, so sagte erst vor wenigen Wochen der französische General Dennoque in Düsseldorf. Und vor der Gesellschaft sprach er, und die neueste Note Frankreichs über Oberösterreich spricht ja auch davon. Ad.

Das Eisenbahn-Defizit.

Berechnende Wirkungen der hohen Eisenbahnzölle. Die Ministerie, daß die Erhöhung der Güter- und Personenzölle der Eisenbahnen nicht nur keine wesentlichen Mehreinnahmen gebracht habe, sondern

Die letzte Woche.

Wohl- und Steuerfragen sind schlimm, Brot- und Lebensmittelangelegenheiten, die mit höheren Preisen zu tun haben, sind schlimmer, denn darunter leiden die Arbeit und die Arbeitsleistung, die doch die Voraussetzung für die Erfüllung unserer Reparationsverpflichtungen sind. Demum ist die Frage nicht, ob zu erwartende Erzeugung des Monats aus etwa 40 Prozent eine sehr unliebsame Tatsache, was auch die Reichsregierung sehr Vergebens daran treffen. Denn sie ist wehrlos gegenüber dem Liefende unserer Baluta, die von der internationalen Währungsflut in recht rücksichtsloser Weise ausgenutzt wird. Es ist für die Mittel- und Kleinstände oder nicht zu befürchten, daß es dort zu einem Preis von 7 Mark für das Brot kommt, denn da der heutige Preis sich dort nur um wenig über 4 Mark bewegt, könnte bei einem Aufschlag von 10 Prozent für den neuen Preis nur auf etwa 6 Mark stellen. Aber man weiß ja schon seit alten Zeiten, daß der Wortspreis die Kosten für alle Lebensmittel bestimmt, so daß wir wohl oder übel mit einer allgemeinen Verteuerung der Lebenshaltung zu rechnen haben. Neue Gehalts- und Lohnforderungen drohen und mahnen, alles aufzubieten, die neue Volksgesetz zu ändern. Denn wie sollen wir unter diesen Umständen die künftigen Milliardenentlastungen aufbringen, zumal die Kaufkraft von Tag zu Tag sinken muß? Fernhaltung des Reichsbankens ist eine wichtige Notwendigkeit. Es muß festgestellt werden, nicht nur, zu welchem Preise der Verkauf der wichtigsten Lebensmittel erfolgen muß, sondern erfolgen kann. Ein Gewinn von 50 bis 100 Prozent ist ganz gewiß nicht mehr zeitgemäß. Denn wir dürfen nicht verschließen, daß Kosten und Abgaben von Vorwände vom Freier gemacht wurden, die in dieser Höhe nicht berechtigt waren.

Wie die Grenzen in Oberösterreich sich gestalten werden, weiß die Erkenntnis nicht mehr, die die deutsche Regierung und Frankreich sind groß. Und Frankreich vertritt mit seinen Entstellungen und unqualifizierbaren Forderungen und Forderungen an Deutschland die Lage immer mehr. Das die Reichsfrage durch die Abstimmung längst ent-

schieden ist, das ist vollständig vergessen, immer neue Streitpunkte werden aufgeworfen. Und warum das alles? Weil Frankreich das oberösterreichische Industriegebiet nicht aus der Hand lassen will, das ihm die Mittel verschafft soll, sich für seine Verdorren an Polen wehren zu können, und dies letztere sich in Zukunft zu machen, und dies letztere sich in Zukunft zu machen, und dies letztere sich in Zukunft zu machen.

Mancher interessante Beweis für die offensichtliche Gewalttätigkeit der Franzosen und Polen, sich Oberösterreich gewaltsam anzueignen. Am 10. Juli wurde ein polnisch-französischer Missionsausschuss zur Veranlassung Korantys gebildet mit dem Ziel der Vorbereitung der Lebensnahme der endgültigen Gewalt. Das ist die Schöpfung der militärischen jungen Leute und die Reorganisation eines oberösterreichischen Korps. Zur Einschüchterung und Vertreibung der Deutschen besteht

ein polnischer Geheimbund mit dem Sitz in Döbeln. Er hat den Zweck der Massenaufrüstung der Döbelner Bevölkerung durch Drohung, Verhöhnung und Verungeltung, durch Verbrennung und Zerschlagung bereits errichteter Döbeln. Dieses Geheimbündnis zeigt sich bereits in dem spurlosen Verschwinden von bisher 80 Personen deutscher Gesinnung, meist Angehörige des ehemaligen Selbstschutzes. Man hat ganz Oberösterreich mit Geheimagenten vollkommen durchsucht und auch das übrige Oberösterreich mit Spionen und Spähern überflutet. Dieser geheime Nachrichtenendienst steht unter der Leitung einer französisch-polnischen Kommission in Breslau. Ein französischer Kreislaufkollaborator ist beauftragt worden, die gesamte englische Macht in Breslau zu überwachen, wozu in Katowice eine Überwachungsstelle eingerichtet ist, die sich eines großen Agentenapparates bedient.

Die Zentralstelle der Polen, die die Aufgabe hat, die Aufständischen zu Verbänden zusammenzuschließen, damit sie jeder Zeit zum Aufstand bereit sind, befindet sich in Scharley. In Sosnowice befindet sich das Hauptquartier Hallers, wo gegenwärtig wieder größere Truppenkörper zusammengezogen werden unter dem aus bereits seitlangem bekannten Vorwand, daß bolschewistische Angriffe auf Polen bevorstünden. So wird von französischen und Polen gemeinsam der vierte Aufstand vorbereitet, der gefährlicher und schlimmer als alle vorhergegangenen sein wird.

Das Verkehrsministerium kann sich dreien und werden, es vermag nicht nachzuweisen, daß die Tarifserhöhungen irgend einen finanziellen Vorteil für die Bahn gebracht haben. Aus seinen eigenen Aufzeichnungen geht das Gegenteil hervor: Es steht fest, daß der Bahnverkehr stark nachgelassen hat, daß sich dadurch geringere Einnahmen der Eisenbahnen zu erwarten haben. Und wollte man die Preisfrage nach Karant anziehen, so würde der Verkehr noch mehr nachlassen und das Defizit noch größer werden. Auf diesem Wege kann es also nicht weiter machen. So ruiniert die Bahn den deutschen Verkehr, damit die deutsche Wirtschaft und nicht zuletzt sich selbst.

Frankenisch-polnische Rüstungen.

Gemeinsame Vorbereitung des vierten Polenaufstandes. In einer Protokollverammlung in Breslau gab Dr. Meiner interessante Beweise für die offensichtliche Gewalttätigkeit der Franzosen und Polen, sich Oberösterreich gewaltsam anzueignen.

Am 10. Juli wurde ein polnisch-französischer Missionsausschuss zur Veranlassung Korantys gebildet mit dem Ziel der Vorbereitung der Lebensnahme der endgültigen Gewalt. Das ist die Schöpfung der militärischen jungen Leute und die Reorganisation eines oberösterreichischen Korps. Zur Einschüchterung und Vertreibung der Deutschen besteht

ein polnischer Geheimbund mit dem Sitz in Döbeln. Er hat den Zweck der Massenaufrüstung der Döbelner Bevölkerung durch Drohung, Verhöhnung und Verungeltung, durch Verbrennung und Zerschlagung bereits errichteter Döbeln. Dieses Geheimbündnis zeigt sich bereits in dem spurlosen Verschwinden von bisher 80 Personen deutscher Gesinnung, meist Angehörige des ehemaligen Selbstschutzes. Man hat ganz Oberösterreich mit Geheimagenten vollkommen durchsucht und auch das übrige Oberösterreich mit Spionen und Spähern überflutet. Dieser geheime Nachrichtenendienst steht unter der Leitung einer französisch-polnischen Kommission in Breslau. Ein französischer Kreislaufkollaborator ist beauftragt worden, die gesamte englische Macht in Breslau zu überwachen, wozu in Katowice eine Überwachungsstelle eingerichtet ist, die sich eines großen Agentenapparates bedient.

Die Zentralstelle der Polen, die die Aufgabe hat, die Aufständischen zu Verbänden zusammenzuschließen, damit sie jeder Zeit zum Aufstand bereit sind, befindet sich in Scharley.

In Sosnowice befindet sich das Hauptquartier Hallers, wo gegenwärtig wieder größere Truppenkörper zusammengezogen werden unter dem aus bereits seitlangem bekannten Vorwand, daß bolschewistische Angriffe auf Polen bevorstünden. So wird von französischen und Polen gemeinsam der vierte Aufstand vorbereitet, der gefährlicher und schlimmer als alle vorhergegangenen sein wird.

Was kostet die Vergrößerung der Entschädigung über Oberösterreich?

Die Entente würde die Entschädigung über Oberösterreich gemäß beschleunigen, wenn sie selbst die Kosten der Vergrößerung zu tragen hätte. Aber die Entente geht auf Kosten der Einnahmen des Abkommensgebietes, also Deutschlands. Die genaue Höhe ist noch nicht ermittelt, nur so viel ist fest, daß es bedeutend ist. Aus der Tatsache, daß im Friedensvertrage nichts über den Entschädigungsbeitrag gesagt ist, geht hervor, daß er mit dem Abkommensgebiet zusammenzufallen sollte, was auch ganz natürlich war. Mit diesen Entlohnungen, unter allerlei Vorwänden herbeigezogenen Vergrößerungen fest sich also die Entente offensichtlich selbst ins Unrecht. Was diese Entlohnungsbeträge am Rhein und an der Oder ausmachen, stellen zusammen ungeheure Summen dar. Ein neuer Millionenkredit. Bei Bedauung des Kredites von 150 Millionen Goldmark wurde mitgeteilt, daß die Verhandlungen mit internationalen Finanzstellen zwecks Vergrößerung weiterer Kredite fortgesetzt werden. Der Reichsbank ist jetzt durch Vermittlung eines Amerikaner Bankhauses gelungen,

Belgiens Wiederaufbau.

Der Wiederaufbau Belgiens ist bereits so weit vorgeschritten, daß schon der Zeitpunkt der Vollendung angegeben werden kann. Wie der Landwirtschaftsminister Penette erklärte, ist die völlige Wiederherstellung des Ackerbaues gegen Ende 1922 zu erwarten. Der Wohnungsbau in Flandern wird innerhalb zweier Jahre vollendet sein. Der Minister wies die Befragung zurück, daß der Wiederaufbau in Frankreich schneller vor sich gehe, als in Belgien. Nach dem Bericht eines Beamten, der Nordfrankreich bereist habe, gebe hervor, daß in dem zerstörten Gebiet rund um Verdun noch nicht einmal die Trümmer aufgeräumt sind. Die Wiederherstellung Frankreichs werde volle zehn Jahre dauern.

Neuer Protest gegen die Sanktionen.

Die Sanktionen gegen die Sanktionen. Zu den Sanktionen am Rhein, die für das Wirtschaftleben der Pfalz von einschneidender Bedeutung sind, haben der Stadtrat von Ludwigshafen Stellung in einer Entschädigung, in der es heißt, daß alle Beweise besten Willens, die Deutschland durch die drückende Erfüllung der uns in Londoner Ultimatum auferlegten Verpflichtungen gegeben hat, bis zur Stunde ohne Erfolg geblieben seien. Dabei sei die wirtschaftliche Not bis auf das höchste Grad gekommen. Der Zusammenbruch sei Lager überflutet, die Industrie, deren Werke für sich auf Schritt und Tritt geschlossen werden, werde die unentgeltliche Wohnungsnatur in Ludwigshafen durch die Notwendigkeit der Unterbringung neuer mit dem Wollzug der Sanktionen betrauerter Damer auf ängstlich gesteigert. Arbeitslosigkeit, Teuerung und Massenelend bedrohten Land und Stadt. Der Stadtrat bitte daher die Reichsregierung, dringend mit allen Mitteln die Aufhebung der Sanktionen betreiben zu wollen.

einen neuen Kredit von 50 Millionen Goldmark für die Reichsbank zu beschaffen. Verhandlungen gegen fernere Kredite scheitern.

• **Nachmals die Kriegsverbrecher.** Wie Reuters aus London meldet, legte das Unterhaus mit 98 gegen 26 Stimmen einen Antrag Bottomley ab, der die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Regierung der Regierung lenkte, sich dafür einzusetzen, daß unmittelbare Schritte unternommen werden, um das Vergehen gegen die übrigen angeblichen Kriegsverbrecher sicherzustellen.

• **Die Entwaffnung ist befriedigend.** Zur Zeit weiß General Koller, der Oberkontrollleur für Deutschlands Entwaffnung, in Paris. Ueber den Bericht Vollets erklärte Ministerpräsident Briand Pressevertretern gegenüber, der General habe von befriedigende Nachrichten über den Stand der Entwaffnung in Deutschland gegeben. Der Kontrollkommission werde durch die deutschen Behörden jede gewünschte Erleichterung gegeben. Die Waffen werden gut abgeliefert und man könne sagen, daß Deutschland keine schwere Artillerie mehr besitze. Aber dennoch fehle die Franzosen weiter.

• **Kapitänleutnant Käsig verhaftet.** Nach bündischen Presseberichten soll der U-Boot-Kommandant Käsig in Danzig angeblich wegen einer dort begangenen Polizeiverletzung von der bündischen Polizei verhaftet worden sein. Das bündische Amt hat sofort die deutsche Gesandtschaft in Danzig angewiesen, festzustellen, ob diese Nachricht zutrifft, und gegebenenfalls den Auslieferungsantrag anzukündigen, der unverzüglich gestellt werden würde.

• **Die Arbeiten des Reichsministeriums des Innern.** Der Reichsminister des Innern, Dr. Gradnauer, erklärte einem Pressevertreter, daß er die Auffassung des Reichsanwalters über die Stellung des Rabbinats und die obersteinständige Frage völlig teile. Nur eine halbige Entscheidung könne großes Unheil verhüten. Eine gegen die Verletzung der Selbstbestimmung der Juden gerichtete Entscheidung sei nicht. Die Verträge der Selbstbestimmung der Juden unterföhren würden scharf beobachtet und könnten leicht unterbrochen werden. Für den Fall der Entscheidung in Obersteinständigkeit müsse alles bereit sein, damit die deutsche Verwaltung sofort in vollem Umfang wieder eingerichtet werden könne. Unter den weiteren laufenden Arbeiten des Ministeriums nimmt vor allem die Schul- und Kulturpolitik einen hervorragenden Platz ein. Weiterhin sei Gegenstand der Arbeit zur Errichtung einer Reichslehramtsprüfungsstelle sowie über das Verhinderung der Anwendung von Sündenböcken oder der Neubildung von Sündenböcken durch einen Volksentscheid. Endlich ist eine Reform der Gesetzgebung für die Reichsbeamten und die allgemeine Regelung des Beamtenrechts in Angriff genommen.

• **Landräuber und Verbrecher.** Anlässlich der Unruhen in Hohenstaufen bei der gewaltsamen Entwaffnung der hohenzollernischen Angehörigen aus Oberschlesien schreibt die *Warschauer Zeitung*, „Gazeta Warszawska“, daß sich unter den Angehörigen kaum einhundert Schleier befanden hätten, während der Rest Landräuber und Verbrecher gewesen seien. Es sei ein Rästel (?), wer diese Elemente angehöre. Schleiers angeordnet, bewaffnet und losgeschickt habe. In das Geheimnis teilten sich die zweite Abteilung der P. O. M. (Geheime Militärorganisation) und die nationale Arbeiterpartei. Korruption habe wiederholt gegeben, ihm keine Leute mehr zu schicken, da er genug habe. Diese Elemente seien durch Gewalttätigkeiten zurückgehalten. Außerdem hätten sie zum Schrecken aller polnischen denkenden Polen geduldet, daß sie die Auffandbewegung auch auf andere Teile Schlesiens übertragen würden. In Hohenstaufen hätten diese Leute die Bevölkerung terrorisiert. — Wenn die Polen schon selbst ihre Leute so treffend bezeichnen ...

Mittel aus aller Welt.

• **Früh kommt sich.** Seit langer Zeit wurden in verschiedenen Stadtteilen Münchens Diebstähle durch Einsteigen in die Dachstuhlgauseln ausgeführt. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei ergaben, daß hierbei nur ein guter Turner in Frage kommen konnte. Man ermittelte schließlich den Täter, der unter dem Namen „König von Darmstadt“ in der Verbrecherwelt bekannt war. Es handelt sich um einen 1 1/2 jährigen Schüler. Mit ihm zusammen hat der 14 Jahre alte Schüler Knabe Hans K. die Diebstähle begangen. Die beiden Jungen wie auch ihre Helfer wurden verhaftet. Wegen des „König von Darmstadt“ schweben noch weitere sechs Verhaftungen wegen schwerer Diebstahls.

• **In den Bergen verhaftet.** Das geschmiedete Verbrechen dreier Junge an verschiedenen Orten des Salzammergebiets erregt in Deutsch-Oesterreich großes Aufsehen. Am 13. Juni kehrte der 22-jährige Student Otto Alexander, Sohn eines Wiener Zahnarztes, von einem Ausflug nicht mehr in sein Hotel zurück. Er hatte 30-40000 Kronen bei sich. Zwei Tage später verfiel der 21-jährige Beamte der Anglo-Oesterreichischen Bank Ernst Fischer, der vom Or. Omelet bei Salzburg aus ebenfalls nachmittags einen Spaziergang unternahm. Er hatte einen geringeren Betrag bei sich. Am 26. Mai war der 22-jährige Postbeamte Julius Haselhuber, Sohn eines benachteiligten Bahnbetriebsleiters, von einem Gang von Salzburg nach St. Wolfgang nicht mehr heimgekehrt. Von allen drei jungen Leuten fehlt jede Spur.

• **Geographie schwach.** In Herode am Harz erschien vor einiger Zeit ein Auto mit Ententeoffizieren, die sich beim Geleit nach der Aufschiffhalle erkundigten. Aufgelesen, Bedauern. Der Herr Polizeiwachmeister wird herbeigeholt. Abgehendes Schweigen. Die Herren von der Entente hielten einen Stadtplan hervor, um sich nach einer bestimmten Stelle führen zu lassen. Nach kurzem Blick in die Karte erklärte der Wachmeister sehr ernstlich: „Ja, meine Herren, mit dem Auto sind Sie in Herode am Harz, Ihre Aufschiffhalle aber befindet sich in Herode in Othreufen, so ungefähr in der Nähe von Kosen.“ Die Gesichter sollen nicht gerade geistreich gewesen sein.

• **Zum Bürgermeistern.** Neuerdings sind in Stellen zwei Männer verhaftet worden, die allem Anschein nach mit der Mordfäule von Heidelberg in Verbindung stehen. Die zwei Männer kamen von Heidelberg und wollten mit falschen Papieren über die Grenze. Der eine nannte sich Privatdetektiv Bodenhein und hat am 26. Juni in Heidelberg einen größeren Geldbetrag auf Rechnung der Badischen Handelsbank eingekauft. Sein Gewisse verweigert jegliche Auskunft. Es wird behauptet, daß beide sich zur Zeit der Mordfäule in auffälliger Weise in Heidelberg aufgehalten. Bis zur Stunde haben die Heidelberger Behörden noch keine amtliche Mitteilung von der Verhaftung erhalten. Die Beschreibung des verhafteten Diebstahls von den Personen, die ihm die Uhr des Bürgermeisters gegeben haben sollen, soll auf die in Stellen Verhafteten passen.

• **Naubmord bei Magdeburg.** In Korbeltz bei Magdeburg wurde der Händler Willi Berner aus Krimmichau erschossen aufgefunden. Es wird Naubmord vermutet, da ein Barbetrag von 12000 Mark und ein Scheck über 10000 Mark vermisst wird. Berner befand sich in Magdeburg zum Einkauf und man nimmt an, daß er von seinen Mördern aus Magdeburg nach Korbeltz gelockt worden ist.

• **Am ein Mädchen.** Auf dem Schützenfest in Göttingen kam es zwischen zwei Arbeitern wegen eines Mädchens zu einem blutigen Zwist. Dabei verletzte der eine der Beteiligten seinem Gegner mehrere Messertische in die Schläfe, die den Tod des Mannes zur Folge hatten. Der Mörder wurde verhaftet.

• **Schwere Explosion in der Schweiz.** In der chemischen Fabrik Nitrium Akt.-Ges. in Bobio (Kanton Tessin) ereignete sich eine große Explosion, die im

Umfreife von mehreren Kilometern hörbar war und die Fabrik in einen Trümmerhaufen verwandelte. Alle Telefonverbindungen mit dem südlichen Teile des Kantons Tessin fielen infolge der Explosion unterbrochen. Die Trümmerfelder sind vollständig zerstört. Bisher wurden etwa 100 Tote und 2000 Verwundete gezählt. 20 Personen wurden tot unter den Trümmern liegend aufgefunden.

• **Ein italienischer Offizier als Mäurerhauptmann.** Zeitungsberichten aus Neapel zufolge ist dort eine Anzahl französischer Verbrecher verhaftet worden, die von einem ehemaligen italienischen Fliegeroffizier befehligt wurden. Die Tätigkeit der Verhafteten erstreckte sich über ganz Italien und befahste sich hauptsächlich mit dem Raub von Kindern und jungen Mädchen.

Bermitteltes.

• **Das rote Wasser im Roten Meer.** Jährlich fahren viele Menschen durch das schmale Wasser zwischen Afrika und Arabien, aber wohl die meisten werden die Bezeichnung „Rotes Meer“ für ganz unbedeutend erklären. In der Tat ist es nur verhältnismäßig wenig vergiftet, die rote Farbe des Roten Meeres wahrzunehmen. In Wirklichkeit ist nicht das Wasser selbst rot, sondern es erscheint nur rotgelblich, und zwar stets nur bei ganz stillen Wetter. Dann hat man den eigenartigen, unergieblichen Eindruck, als hätte das Schiff durch ein Blutmeer. Nicht an der Küste und besonders in den Wäldern ist das Wasser fast immer rot. Die Ursache ist eine mikroskopische Alge, die oft in ungeheuren Mengen vorkommt, das Wasser undurchsichtig macht und schmutzig auflöst und verfaulst, wodurch dann ein so widerlicher Geruch entsteht, daß selbst viele Fische sterben. Diese Erscheinung war schon den alten Ägyptern bekannt.

Der Geruch der Neger.

• **Es ist bekannt, daß die Angehörigen der schwarzen Menschenseife einen oft bis zur Unausstehlichkeit gesteigerten widerlichen Geruch ausströmen, von dem sie selbst freilich nichts bemerken. Wohl aber behaupten sie, daß wir, die Weißen, „riechen“, und zwar nicht gerade schön. Emin Pascha macht in einem Briefe darauf aufmerksam, daß im vollen Gegensatz zu den semitischen und anderen orientalischen Völkern, die eine große Vorliebe für Parfümerien nicht das geringste Interesse besitzen. Zwar haben auch die im Sudan lebenden Negerinnen gelernt, sich mit Geraniumöl zu salben, oder mit einem nekenartig riechenden, Medjuna genannten Gemisch; die eigentlichen Neger haben für Wohlgerüche jedoch kein Verständnis. Der überlebende Geruch der Neger ist eigentlich unangenehm, wozu noch kommt, daß die Frauen sich vielfach mit Fetten bestreichen, die, um sie geschmeidig zu erhalten, recht oft mit Butter angefüllt werden, die sie aus Schaf- oder Ziegenmilch gewinnen. Als Eigentümlichkeit bezeichnet es Emin Pascha, daß abwärtslebende Stämme einen weniger scharfen Geruch verbreiten als solche, die sich ausschließlich von Fleisch und Fischen ernähren.**

Die denkbar kürzeste und originellste Art der Eheschließung

finden wir in Tibet. Ist die Werbung eines jungen Mannes dem Vater des Mädchens genehmigt, so ist ein Zusammentreffen beider Familien vereinbart. Nach einigen Präliminarien drücken Braut und Bräutigam sich gegenseitig ein vieredriges Stück Butter auf die Stirn. Von diesem Augenblick ist das verheiratete Paar Mann und Weib. — Wer die älteste Tochter des Hauses ehelicht, bekommt zugleich all ihre Schwestern mit in den Kauf; heiratet er die zweite, so wird er zugleich der Gatte all ihrer jüngeren Schwestern sein. Und ebenso haben des Mannes Brüder Anteil an der Braut, wenn deren Schwestern, die nach dem Tode des Gatten Eigentum der Brüder werden.

Die Herrin von Romowen.

Roman von Agnes Harder.

11. Sie war ganz bloß, und als der alte Mann ihr seinen Dank stammelte und Gottes Segen auf sie herabsah, hatten ihre Augen auf der hilflosen Gestalt geruht, und wie ihre Angst war es über die letzten Tage gewollen. Der Freier aber hatte dem Anführer plüßig die Fingel aus der Hand gerissen und auf die Trachtner eingehandelt, daß er Hengst — der, welcher den Reittreuer Johann in die Hüfte gestoßen hatte, daß er sich nicht mehr an ihm heranzog und immer zwei Mann ihm beim Anspannen helfen mußten, — also daß dieser Hengst gerade in die Höhe geflogen sei. Und dann seien die Schlitzen davongegangen über der Wind. Ganz schill hätte das Gefühl geklungen, und sie, Frau Marie Weber, habe nur noch einmal den grauen Schleier ihrer Baronesse um ein winziges Wölfling aufzittern sehen, ehe er unter den Warnlichter Tannen verschwand sei.

Wenn Frau Weber nicht sehr übertrieben — und sie selbst bilde ihre Darstellung der Latenzen immer eine nichteren zu nennen — dann waren Romowens erste Augen freilich erklärlich. „Wer sie hätte nicht einmal zu ihrem Vater etwas über Sentimentalitäten dieses Abschiedes erwähnt, nur hätte sie auf der langen Fahrt nach Berlin für ihre stille Art Erhaltunges gefehlet, um die Gedanken der Cousine abzulösen.“ Karl Heinrich hat sie gelolten.

Doch sie keine an das alles, als sie den Kopf wieder einmal von dem lachenden Sommerliche Gontlands abwandte und hinüber sah zu der leeren, bündigen Baustelle, von welcher das Pfeifen der Schwanzjäger künfte. Es lag ein leichter Nebel auf dem feinen Bogen. Doch da, wie sie sich halb aufzurichtete, um dem lustigen Vogel nachzusehen, der aus seinem eintönigen Revier herübergeflogen kam in die Namen ihres Orients, bemerkte sie den Freiherren, der sich dem Hause näherte. Nicht erob sie sich, griff nach dem Fächer aus Elfenbein, der auf dem Tischchen neben ihr lag und schritt die Verandabühnen herab, dem Vater entgegen.

Gerade als sie die Gartenterrasse erreichte, kamen von der Gorbelschloßkammer her zwei Offiziere ebenfalls auf das Romowens Haus zu, Karl Heinrich und Matty.

Matty war vor einer Stunde bei dem Freunde eingetret.

treten, der als jüngerer Offizier seine Wohnung noch in der Kammer selbst hatte. Er fand Karl Heinrich bequem auf seinem Arbeitstisch ausgestreckt, die Zigarette mit Sporen — er lachte lachend und eine Zigarette rauchend. Die leeren, denn Karl Heinrich mußte gegen den voll übermütigen tomschen Anblick gewöhnt, und lachend rief er ihm zu: „Nimm Platz, lieber Cato. Ich weiß im voraus, daß sich Deine ersten Worte gegen meine Verlobte, die angenehme Erfindung der Neuzeit, richten werden.“

In der Tat war der stolze Schürbrat augenblicklich unter der weißen Gebinde verdeckt, die ihn in hübscher Schöpfung nach den Jahren zog und die eine Hälfte des Angeichts gleich einer verurteilten Waise verdeckte. Hauptmann Matty fröhlich über den dunklen Vollbart und lächelte.

„Ich sage Dir, Freund, Du hättest heute dabei sein sollen! Die erste Feldbühnenführung. Auf allen Bieren durch den Grunewald getrieben und eine ganze Pistolenkugel mit nach Hause gebracht. Da tut es, noch den äußeren Menschen erst ein wenig salzähnlich zu machen, ehe ich mich meiner schönen Cousine präsentiere.“

„Du willst zu Romowens? Nach Romowens?“

„Nein, zu der künftigen Nichte.“

„So beglücke ich Dich.“

„Na, starke Sympathie mit der kleinen Königin. Bitte, reiche mich doch einmal das Kissen, Cato. In meinem Schadel gibt es einen wunderlichen Punkt, der dringend einer weichen Unterlage bedarf.“

Matty reichte ihm das mächtige Daunensissen von gelber indischer Seide, das eine breit überhängende Brust von großartigem Stoff hatte.

„Wah! Du, wenn mich manche Deiner Gebrauchsgüter erinnern?“

„Wahrscheinlich an den Empfangsalon irgend einer Dame.“

„Getroffen. Ich begreife nicht, wie Du Moden von einem offenbar so schlechten Grundriss mitnimmst.“

Karl Heinrich schob sich das Kissen bequem unter den Kopf und die Schulter, steckte sich eine neue Zigarette an und blinzelte zu dem Freunde hinüber, der gerade aufgerichtet auf einem lehnenlosen Sessel saß.

„Heber den Gesandten läßt sich nicht streiten. Zudem

weil Du ja, Cato, daß die meisten dieser Begleitenden, unnötigen Dinge Geschenke von achter Hand sind. Dies Kissen z. B., das Deine Horn erregt.“

„Berlegnet seinen Ursprung feinessefoll. Frau Fannys Parfüm, Frau Fannys Leppigkeit und ihr ...“

„Merktliebster Gesandter. Ich gebe zu, nicht immer ganz Dame im Sinne von Reine und Romowen, aber immer sehr hübsch.“ In ihrem Vordir liegen eine Limonade solcher Art, welche in Ungläubigkeit umher, und wenn ich mich so in die schwellenden Daunen schmiege, denke ich unwillkürlich ...“

„Er unterbrach seine Rede. Matty hatte einen gelächlichen Randpfeifel in Schilddrüsenschilddrüse gerufen und hielt ihm den vor die Augen. Das zurückgestrahlte Bild der hübschen Kopf mit der Wirtin über dem weichen Kissen wirkte unwiderstehlich komisch. Beide Freunde lachten. Die tiefen, wollen Löwe verrietten, daß dem Charakter dieselbe Cato zum mibbeln eine kräftige Dosis Überbergigkeit beigemengt sei. Cato nahm ihn und trat vor den großen Spiegel, um seine Zollesite zu beschaen.“

„Warum nur niemand von Euch die kleine Frau leiden kann! Reine habe ich noch nie zu angehört gesehen, und bei Romowen erwidern offenbar Erinnerungen an die Zeit vor den Etappenkriegen. Deine Cousine ist noch die Gerechtigkeit von allen.“

„Es floß wie ein Sonnenchein über das ernste, häßliche Gesicht Mattys.“

„Reine Cousine! Das ist etwas ganz anderes.“

„Natürlich, natürlich. Aber warum erwidern Romowens nicht die Fremdenhöflichkeit, die man ihnen in der Villa Janow erweist?“

„Es scheint Dir ja sehr viel daran zu liegen, mein Junge.“

Karl Heinrich drehte sich höflich um und bearbeitete seinen Sessel mit zwei Füßchen.

Fortsetzung folgt.

• **Koblenz.** Beim Umbauen eines alten Hauses in Breh wurden 52 Goldmünzen aus dem 14. Jahrhundert gefunden, die einen hohen Wert darstellen.

• **Buenos Aires.** Eine Bombe explodierte nahe an den Mauern des Kongreßpalastes in Buenos Aires. Ein Polizeilagent wurde schwer verletzt.

Schü-Öi

Nur Sonnabend, den 30., halb 9 Uhr pünktlich

Das aufsehenerregende

Zirkus-Sensations-Programm

Riesensfilmlänge

Schü-Öi

Sonntag, den 31. Juli und Sonntag, den 7. August 1921,
von 10^{1/2} bis 3 Uhr geöffnet!

Max Salzmann

Markt 1 Wittenberg Markt 25

Günstige Gelegenheit zum Einkauf!

preiswerter Leinen- und Baumwollwaren

Wäsche
Herren-Artikel
Strümpfe

preiswerter Waschlstoffe
preiswerter Kleiderstoffe
preiswerter Damen-, Her-
ren- u. Kinderbekleidung

Jeden Posten Roggen

kaufst
Sohn achtbarer Eltern, welcher das und Behandlung im Kreise Wittenberg für sofort oder später gesucht. Nicht unter 15 Jahren. Zu melden bei Otto Garnisch, Kemberg, Lorenz will wird bei guter Verpflegung Leipzigstraße 71

Bertha Koppisch
Richard Zeim
Verlobte
Kemberg im Juli 1921 Schwiebus

Ich warne

vor dem Betreten meiner Grundstücke, da ich Fußangeln und Selbstschüsse gelegt habe.
Richard Lehmann, Lammsdorf

Haus zu kaufen

gejacht mit feinerster Wohnung Garten und Feld dazu geh erwünscht. Angebote mit Preis, Anzahlung ufm an Grothe, Leipzig, Reuterstr. 18

Kaufe Fallobst

jeden Posten
zu angemessenem Tagespreis
Garnisch, Leipzigstraße

Sehr gute Milch-Ziege

ist billig zu verkaufen
Aug. Kohle, Rühansen.
2 Paar hohe

Schuhe mit Lackspitze

sind neu, Größe 36 sind preiswert zu verkaufen
Leipzigerstraße 54

Die 14 billigen Verkaufstage sind vorüber. Um die Restbestände in Sommerwaren möglichst zu räumen, habe ich die Preise nochmals herabgesetzt und verkaufe zu

rasend billigen Preisen.

Herren- und Jünglings-Anzüge, einfarbig und gemustert
M. 300.—, 250.—, **200**
Herren- und Jünglings-Anzüge, beste Stoffe, moderne Sport-Form
M. 550.—, 450.—, **325**
Gehrock-Anzüge, nur gute Stoffe von M. **500** an
Herren- und Jünglings-Hosen aus einfarbigen und gemusterten Stoffen von M. **50** an
Trikothemden mit Einsatz von M. **33.75** an

Herren- und Jünglings-Hosen in den neuesten Streifenmustern von M. **85** an
Wash-Anzüge für Kinder zu staunend billigen Preisen.
Washjoppen von **45.—** M. an.
Sommerpaletots in einfarbig u. modernster Sportverarbeitung von M. **300.—** an
Sportmäntel M. **230.—**
Westengürtel von M. **13.—** an
Gummihosenträger von M. **8.—** an

Besichtigen Sie bitte meine **Riesen-Auswahl** in Arbeitsböden, Arbeitsjacken, Arbeitsblusen, Arbeitshemden zu sehr billigen Preisen
Schaufensterauslagen.

Der Verkauf beginnt **Sonnabend, den 30. Juli.**
Während des Schützenfestes ist mein Geschäft **Sonntags bis 2 Uhr geöffnet.**
G. Bendheim Nachf., Wittenberg
Markt 2

Bekanntmachung.

Halbfahrt der Wittenberger Vogelweie verkehrt am **Sonntag, den 31. Juli, und Donnerstag, den 4. August d. J., ein Sonderzug**
in folgendem Plane:
Kemberg ab 100 mittags
Reuden ab 107 " "
Bergwitz Bf. an 116 " "
Kleinbahn Bergwitz-Kemberg
Der Betriebsleiter

Neu eingetroffen
Wachstuche
Wachsbarchent
in bester Friedensqualität
feiner
Naserrapparate u. -Klingen
in feinsten Ausführung
Fr. Heyn,
Eisen- und Kurzwaren.

Pa. Leinmehl
Mais
Maischrot - Maisfutter
Kofostuchen
Kleie
Kainit
Thomasmehl (Estermark)
habe vom Lager abgegeben
G. Mengewein.

Tomaten Salatgurken Salat

Wirringtohl : Möhren
ff. grüne Bohnen
Neue Kartoffeln
ger. Schellfisch
Matjesheringe
Marinierte Heringe
Ia. Fettheringe
Zwiebeln
empfehl
G. Mierysicht, Burgstraße 36

Großhandelskhaus

sucht an allen Orten Frauen u. Weib-
pächterinnen, die den Verkauf von
Wäschestoffen
nach Maßstab gegen Provision ver-
mitteln. Off. unter „Wäsche“ an
H. Haasenfein & Vogler in
Leipzig erbeten.

Inkarnatkleie

Ackerpörgel (Anieling)
empfehl
Fr. Schyn, Eisen- u. Kurzwaren
Jugend-Verein.
Morgen Donnerstag, abends 8 Uhr
auf dem Schulplatz: **vollstündliche**
Spiele, anschließend **Verammlung.**
Der Vorstand.

Arbeiter-Sängerchor
Dien, Mittwoch, abends 7/8 Uhr
Monats-Verammlung
im Volkshaus.
Freunde des Gesanges sind herz-
lich eingeladen.
Der Vorstand.

Achtung!

Morgen, Donnerstag, abends 7/8 Uhr
im Volkshaus
Besprechung
zur Gründung eines
Schieß-Vereins
Freunde und Gönner des Schieß-
sports sind herz- eingeladen.
Der Einberufer.

Mehrere kräftige Arbeiter sowie junge Burschen

stellt ein
Zementwarenfabrik Kemberg G. m. b. H.

Für die uns zu unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Otto Grunieke und Frau
Margarete geb. Thiele

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen,
Frau Anna Baake
geb. Krausemann
sagen wir allen Bekannten und Freunden für die herzliche Anteilnahme und die reichen Kranzspenden unsern tiefgefühltesten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Gühlhoff aus Radis für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Hauptlehrer Köchy und seinen Schulkindern für den erhebenden Gesang.
Reuden, den 26. Juli 1921.
Die trauernden Hinterbliebenen

